

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 67 (1994)

Heft: 6

Artikel: 1993 wurden für 1.3 Millionen Franken weniger Schäden angerichtet

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberfeldkommissär Buri legt seinen 14. Rechenschaftsbericht vor:

1993 wurden für 1,3 Millionen Franken weniger Schäden angerichtet

Entgegen früheren Tendenzen: Nicht nur die Schadenfälle, die durch das Militär angerichtet werden, nahmen gewaltig ab, sondern auch die ausbezahlte Schadenssumme. Dazu Oberfeldkommissär Buri: «Aufgrund der Schadenzahlen und der als unerledigt gemeldeten Schadenfälle des Vorjahres haben wir einen Kredit von 7 Millionen Franken verlangt und wurde gewährt. Die 1993 vergütete Schadenssumme belief sich jedoch auf 5,5 Millionen Franken, was einer Kreditunterschreitung von über 1,4 Millionen Franken oder 20,85 % entspricht.

-r. Eines könne heute schon gesagt werden: Die Feldkommissäre und die Schatzungskommissionen hätten auch im 1993 gute Arbeit geleistet, meint Oberfeldkommissär Buri und fügt hinzu: «In Jahren, in denen alles vom Sparen spricht, haben alle wirklich gespart. So auch die Truppe, die neben einigen wirklich dummen Schäden, die steten Mahnungen ernst genommen hat.» Und so legt er einmal mehr einen ausführlichen und fundierten Jahresbericht vor. 1990 waren es immerhin noch 2368 Schäden mit einer ausbezahlten Schadenssumme von über 7,3 Millionen Franken. 1991 verringerten sich die Fälle auf 1904 Stück und einer Summe von 6,591 Millionen Franken. 1992 konnten die ausbezahlten Schadenfälle nochmals reduziert werden, und zwar um 42 Stück auf nun mehr noch 1862. Jedoch um 258 700 Franken nahm gegenüber 1991 die ausbezahlte Schadenssumme zu, es sind aber immer noch 470 600 Franken weniger als 1990! Erschrocken sind bestimmt Buri und seine Leute, als die Zahlen 1993 vorlagen: Rechnet man die ausbezahlte Schadenssumme durch die Anzahl vergüteter Schäden, ergibt dies eine Summe von 3323.45 Franken pro Schaden (gegenüber 1992 eine Verminde-

rung von 353.65 Franken). Gesamthaft wurden 1733 Schadenanzeigen eingereicht, davon wurden 66 oder 3,8 Prozent abgelehnt und 1667 vergütet.

200 007 Franken für Land- und Kulturschäden

Mit einem Rückgang von über 76 500 Franken ist die Vergütung für Landschäden prozentual auf 3,6 Prozent der Gesamtvergütungen zurückgegangen, einem Anteil, der seit 1980 nie so tief war. Dazu

vermerkt jedoch Oberfeldkommissär Buri: «Da aber die Schussgeldentschädigungen eigentlich auch eine Vergütung von Landschaften sind, sollten diese hier aufgeführt werden, was dann einen Zuwachs des Anteils um 13,8 Prozent auf 17,4 Prozent bewirken würde.»

35 040 Franken Löschkosten

Für Waldschäden wurden für 16 037 m³ Holz insgesamt 714 029 Franken vergütet. 1992 bezahlte der Bund für 18 829.24 m³ total 684 700 Franken (1991: 15 290.60 m³ total 780 600 Franken).

Ein minimaler Anteil machen dabei die Löschkosten aus; nämlich insgesamt 35 040 Franken. Den grössten Brocken der sechs Brände (Vorjahr 14) verursachte der Waldbrand Gantrisch im Betrage von 12 600 Franken.

Hinzu kommt noch die Vergütung an die Gemeinde Balzers in der Höhe von über 141 700 Franken (bisher vergütet von 1985 bis 1993: 4,4 Mio Franken).

Schadenaufteilungen in Prozenten im Vergleich zu den Vorjahren

Jahr	Land-schäden	Wald-schäden	Strassen + Plätze	Gebäude-schäden	Schuss-gelder	Kommissions-kosten
1993	3.6	12.9	44.9	12.3	13.8	12.5
1992	4.0	10.0	53.4	9.8	11.8	11.0
1991	3.8	11.9	46.1	9.5	17.1	11.6
1990	3.8	12.1	52.4	8.2	14.3	9.2
1989	3.7	17.4	49.3	7.4	13.0	9.2
1988	4.26	18.76	45.34	14.10	6.51	11.08
1987	5.08	16.93	49.38	9.52	8.92	10.17
1986	4.04	20.06	49.92	10.16	5.54	10.28
1985	6.40	7.70	48.80	13.30	9.80	14.0
1984	5.60	9.00	47.80	13.70	10.20	13.70

Durchschnitt der letzten 10 Jahre:

4.43 13.67 48.73 10.80 11.10 11.27

Demnach haben stark abgenommen die Land- und Waldschäden. Eine Steigerung erfuhr die Schadenssummen im Bereich der Gebäudeschäden.

Im weitem hält Oberfeldkommissär Buri fest: «Wer die Wiederherstellung der abgebrannten Wälder miterlebt hat, weiss, was mit der hohen Summe alles gepflanzt, gebaut, geschützt und überwacht wurde. Nur diejenigen Leute, welche vom Waldbau nichts verstehen, können behaupten, dass die Schäden eines solchen Infernos billiger behoben werden könnten.»

97 Motorfahrzeugschäden

Gegenüber 1990 haben die Motorfahrzeugschäden und Schäden aus Motorfahrzeugunfällen abgenommen. Die abgeschätzte Schadenssumme beläuft sich in 76 Fällen auf 139 245 Franken (1990: 192 800 Franken).

149 Überschallschäden gemeldet

1993 wurden 149 Überschallflüge (240) gemeldet. Schadenanzeigen gingen 6 (25) ein, mit einer Forderungssumme von 8 659 Franken (158 177 Franken). Aufgrund der Anträge der Überschallschadensspezialisten wurden 5 (21) Fälle durch die Rechtsabteilung des Generalsekretariats EMD entschieden, davon 1 (3) gutgeheissen, aber nichts vergütet (11 401 Franken), da dieser an die entsprechende Sachversicherung weitergeleitet wurde.

764 600 Franken an Schussgeldern vergütet

-r. Für den Rechnungsführer ist es bestimmt interessant zu erfahren, welche Bedeutung die Schussgeldentschädigung innerhalb des Rechnungswesens einnimmt. Während 1990 insgesamt 269 Auszahlungen im Betrage von 1,048 Millionen Franken vorgenommen werden mussten, waren es 1991 total 310 mit einem Totalbetrag von 1,127 Millionen Franken und 1992 bei 269 Auszahlungen noch 806 600 Franken. 1993: 242 Auszahlungen im Betrage von 764 400 Franken. Vor elf Jahren betrug die Schussgeldauszahlung 376 081 Franken!

Wie geht's weiter?

Über die Frage der Schussgeldentschädigung entschieden sich die Feldkommissäre fast einstimmig dafür, jeden Schuss zu entschädigen. Dazu Oberfeldkommissär Buri: «Die Angelegenheit der Schussgelder wird weiter studiert, mit der Absicht zu agieren, statt zu reagieren. Mit der Armee '95 ist ohnehin nur noch eine Waffengattung, nämlich die Infanterie zu regeln. Sowohl Artillerie wie Panzertruppen und Flieger haben ihre eigenen Schiessplätze.»

Nach 14³/₄ Jahren Abschied

-r. Auf den kommenden 1. Oktober legt nach genau 14 3/4 Jahren Oberfeldkommissär Buri seine Tätigkeit ab und übergibt die Verantwortung in jüngere Hände. In seinem Rückblick windet er auch dem hellgrünen Dienst ein grosses Kränzchen: «Wenn ich ein Ziel erreicht habe, dann dieses, dass Tausende von Fourieren, Subalternoffizieren und Kompagniekommandanten in ihrer Haltung gegenüber der Zivilbevölkerung, den Ausbildungsbedürfnissen der Truppe ein unverkrampftes, offenes Verhältnis haben.» Und mit trafen Worten meint er schliesslich: «Helfen sie mit, dass das Oberfeldkommissariat auch künftig den gegenwärtigen Stellenwert bei der Bevölkerung, der Truppe und der Verwaltung behält. Bis zum 1. Oktober werde ich ihnen allen weiterhin zur Verfügung stehen, dann werde ich abtreten und mich auf meinen Bauernhof zurückziehen.» «Der Fourier» dankt Oberfeldkommissär Buri für die stets aufbauende und nette Zusammenarbeit und wünscht ihm in seinem neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gesundheit!

«Der Fourier» besuchte in Grandvillard die Fest Flab Abt 24:

Abschlussgeschenk vor Auflösung: «Gemeindeküchen-Übung»

Hptm André Grogg, Qm Fest Flab Abt 24, machte «seinen Mannen» kurz vor der Auflösung dieser Einheit noch ein besonderes Geschenk: «Übung Gemeindeküchen». Das Fazit: Motiviert gingen die Truppenhandwerker, die Küchenmannschaft und die Fouriere ans Werk.

-r. «Letzten WK bauten wir eine Feldküche. Dieses Jahr erstellen wir Improvisierte Gemeindeküchen», lautete kurz und bündig der

Auftrag von Hptm André Grogg. Übungsleiter Four Thomas Ratz, Luzern, machte sich hinter die entsprechenden Reglemente und

arbeitete die Befehle aus. Innerhalb vier Stunden errichteten dann am Mittwoch, 16. März, Truppenhandwerker den Rohbau der Improvisierten Gemeindeküche. Die zweckmässige Einrichtung besorgte die Küchenmannschaft. Und während den anschliessenden 24 Stunden verpflegten sie die 180 Mann der Abteilung aus dieser Gemeindeküche. «Absichtlich haben wir für diese Übung auf die im Reglement vorgesehenen Kochkessel verzichtet und diese